

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprez. Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt

Die wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aussicht“, „Sozialistische Literatur-Anschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gutzstraße 4/6, durch die Geschäftsstelle: Neue Graupenstraße 5, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Kiosks- und Buchhandlungen zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rm. — 3 Rm. Trichterlohn + 0,50 Rm. Porto. — Einjahrespreis 1,75 Rm. — 35 Rm. Trichterlohn + 2,10 Rm. Durch die Post einrichtl. Zustellungsgebühren 2,40 Rm.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf. auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verträge, Veranlassungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gutzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Dritter Verhandlungstag in Leipzig

Parteitag billigt die Politik der Reichstagsfraktion

Mißbilligungserklärung gegen die Neun — Abwehrende Haltung gegen die drohenden Gefahren der Notverordnung

Leipzig, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Debatte über die Referate Breitheids und Söllmanns wird fortgesetzt.

Dittmann: Södemich fühlt sich als Vorkämpfer einer grundsätzlichen sozialistischen Politik. Wie kann er dann aber eine so ungeschicklich taktische Frage wie die Panzerkreuzerabstimmung anormalerweise besetzen zum Schloß machen. Er hätte hier Anhänger vielmehr vor der Illusion warnen müssen, daß er die Vorstellung, daß alles von dem Reichstag, ja von dem Willen unserer Fraktion abhängt. Die Illusion, als wenn er den Bau verhindern könnte, ist durch den Auszug der Nationalen aus dem Reichstag entstanden. Dieser Auszug geschah aus ohnmächtiger Not und ist hinterher als taktisches Manöver, um das Zentrum und die Sozialdemokratie miteinander in Konflikt zu bringen und der Rechte die Tore zur Regierung zu öffnen, dekoriert worden. Dies Ziel hätten wir erreicht, wenn wir Södemich gefolgt wären. Die Panzerkreuzer hätten auch dann gebaut worden und die Nazis hätten sich als Feinde des Vaterlandes aufspielt. Im übrigen haben die Nationalen der Fraktion gegenüber zweimal mit uns in Kammerarbeit die Abstimmung eines Tages der Kommunisten abgelehnt. Das Plattenbauprogramm aus dem Staat gestrichen werden (Hört, hört!) Södemich hat abgelehnt, nachzuweisen, daß er den Weg, der bessere für die Partei ist. Er hat blingläubige Vorgesichts verlangt, genau wie Hitler. Sein Standpunkt hat nichts zu tun mit dem gesunden Menschenverstand, mit Vernunft, Unruhe auf der Tribüne.) Er basiert nur auf dem Gefühl: „Es muß anders werden!“ Es wäre seine Pflicht gewesen, uns zu sagen, was kommt, wenn sein Weg beschritten wird. Nach seiner Ueberzeugung wird es dann nicht besser, sondern schlimmer. Wenn wir die Regierung Brüning kürzen, so würden auf die rechte Brünnings die Skorpionen Hugenberg und Hitlers folgen. (Lebhafter Beifall.)

Auffänger: Ueber die Zwangslage, aus der heraus nach dem 14. September die Tolerierung entstand, besteht überhaupt kein Streit. Wir mußten die Demokratie verteidigen und mußten uns von der Macht fern halten. Bei der ersten großen Abstimmung über die Tolerierung im Dezember war die Reichstagsfraktion so gut wie einheitlich dafür. Die Frage ist heute also nicht ob die Tolerierung so ausgelegt werden muß, daß nur mit etwas geschieht, oder ob uns auch innerhalb der Tolerierung Unruhe und Kampf möglich ist. Bisher haben wir in jeder Sache der Tolerierungspolitik Unruhe entstanden können, wenn auch in der Panzerkreuzerfrage die rechtzeitige Aktivität nicht möglich genug eingeleitet hat. Aber wir haben zum Beispiel auf dem Boden der Tolerierungspolitik im Dezember die Notverordnung vom Juli weitgehend verbessert und genau so müssen wir heute Vorgehen und Inhalt der Tolerierungspolitik fördern und nicht schematisch nach Ja und Nein fragen. Das Abneigt muß unsere Tragfähigkeit in Rechnung stellen und nicht unsere taktische Einstellung nicht mißbrauchen. Sie mißbraucht sie aber seit der Vertagung des Reichstages. Mißbrauch der Notverordnung über das Vereinsrecht, Mißbrauch die Steuerbesteuerung. Und das, was uns heute beschäftigt, ist die Frage des Parteitages, nämlich noch weiterem Mißbrauch unserer Stellung vorzubehalten. Gegenüber der drohenden Verkünderung des Lebensstandards der deutschen Arbeiter muß der Parteitag dem klaren Willen der Sozialdemokratie Ausdruck geben.

Niebel-Danzig: Auch wer mit der Gesamtheit der Partei einverstanden war, braucht auf das Recht der Kritik nicht zu verzichten. Die übergrößen Mehrheit der Parteigenossen hat nach den Reichstagswahlen begriffen, daß die Fraktion keinen anderen Weg gehen und Hitler die Macht nicht überlassen dürfe. Aber eine andere Frage ist, wie weit die Tolerierung gehen soll. Die sozialen Verschlechterungen der Notverordnung gehen so weit, als daß wir sie annehmen könnten. Die Notverordnung vom 28. März zur Bekämpfung des politischen Kommissars war vom Reichsarbeitsminister Wirth wider gegen die Nazis, nach gegen die Brunnings und den Kommunisten gerichtet, sondern ausschließlich gegen die Arbeiterfrontverbände.

Kriegmann - Straßburg: Es bedeutete das Ende der Partei, wenn Disziplinbrüche wie die der Neun sich wiederholen könnten. Die Aktivität der Partei scheint mir nicht wie Söllmann meinte, zurückzuführen zu sein, daß man mit dem Kurs der Partei einverstanden ist, sondern vielmehr auf die Erstarrung gegen die Nazis und auf die wirtschaftliche Not. Wenn Weis sagte, er lehne jede Verantwortung für die Regierung Brüning ab, so heißt doch fest, daß die furchtbaren Notverordnungen nur durch andere Haltung möglich wurden. Man sagt uns, der Kampf geht über die Demokratie. Draußen jedoch wird durch Notverordnungen direkt. Preußen ist nun ein Schlachtfeld gegen die Reaktion, aber der Kampf kommt Hitler. Wir sollten aber mehr Vertrauen zu unserer Kraft haben, zu den Massen. Ob Hitler nach Brüning kommt, hängt von der Macht ab, die wir entfallen. Vertrauen zu unserer Kraft ist der halbe Sieg des Proletariats.

Kriegmann - Stuttgart: Die politische Ueberlegung, von der der junge Staatsmann Brüning vor einem Jahre ausgegangen ist, hat sich als absolute Fehlschlag erwiesen, der uns in eine

Wahlkatastrophe und in denkbar ungünstige Situationen hineingetrieben hat. Der Ausfall der Wahlen vom 14. September hat alle Parteien zu einer Verringerung ihrer Taktik gezwungen. Es ist eine konterrevolutionäre Situation. Der Kampf, der große Kampf hat jetzt in Preußen eingesetzt. Im Kampfe stehen alle reaktionären Kräfte, denen 1918 die Fäden durch ihre eigene Schuld entfallen sind, die nun Staat und Wirtschaft wieder in eine Art Familienfideikommiss zurückverwandeln wollen. (Sehr gut!) Wir tolerieren die Regierung Brüning nicht wegen des jüdischen Inhalts ihrer Politik, sondern nur aus der Erkenntnis, daß sie im Augenblick die letzte Karte des Parlamentarismus und der Demokratie in Deutschland ist. Södemich stellt es so hin, als hätten wir Angst vor dem Kampf. Doch gehört zur Verteidigung einer Politik, die auf Vernunft und Einsicht der Massen aufgebaut ist, mehr Mut als dazu, an der empfindlichen Not der breiten Massen keine Oppositionsgruppe zu zucken. Der Panzerkreuzer soll nicht bagatelisiert werden. Aber wir dürfen ihn auch nicht zum Schreckmittel der Politik machen. (Sehr gut!)

Senfen - Linz: Ich muß bitten, uns genau so zu tolerieren, wie man die Regierung Brüning bisher toleriert hat. Gerade die Schwäche der Demokratie hängt ab von der Parteiendemokratie. Das heißt, es gibt eine Verantwortlichkeit für die Parteien. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender: Die Verhandlungen sind zu hören. Der Parteitag hat die demokratische Pflicht, die Richtlinien der Politik für die nächsten Monate festzulegen. Der Parteitag ist die Gesamtpartei. Die Fraktion ist nur ein Organ der Partei. Der Parteitag darf der Entscheidung nicht ausweichen und muß die Verantwortung übernehmen.

Räte Kern-Berlin: Die Frauen, die schwer unter dem Schicksal der kapitalistischen Wirtschaftskrise leiden, sind von den faschistischen Behörden so gefangen genommen worden, wie die neu proletarisierten Mittelständischen. Sie glauben, daß es ein Zurück in die sogenannte gute alte Zeit gibt und erkennen nicht, daß sie nur in den Reihen der Sozialdemokratie erfolgreich für eine bessere Zukunft kämpfen können. Es ist fast unbegreiflich, daß nach den Ergebnissen des Weltkrieges auch die Frauen neuer Kriegszornantil Gehör suchten. Der Parteitag muß einen Appell an alle Frauen Deutschlands richten, mit uns zu kämpfen, für Frieden, Freiheit und Gleichheit. (Lebhafter Beifall.)

Edstein-Breslau: Der Nationalsozialismus war ein Instrument des deutschen Schwerkapitals gegen das Proletariat, die Regierung Brüning ist das andere Instrument. Die Regierung Brüning hat genau dieselben Ziele wie der Faschismus und hat sie weitgehend erreicht. Sie regiert scheinbar noch parlamentarisch-demokratisch-legal, aber der materielle Inhalt ihrer Politik ist Faschismus. In Zweidrittel oder Dreioiertel ist Brüning

fängt Faschist. Nur deshalb hat Brüning den Reichstag nicht nach Hause geschickt und die Verfassung auch formell gebrochen, weil das Parlament sich selbst entmannt, selbst die Gesetze des Faschismus besorgt hat. Der Reichstag hat sich auf so lange Zeit ausgeschaltet, wie niemals auch in kaiserlicher Zeit. (Große Unruhe.) Preußen soll der Hort der Demokratie sein? Aber aus dem preussischen Ministerium des Innern kommen lauter reaktionäre und antisoziale Kräfte. In Preußen ist an die Stelle der Demokratie der Sparminister des preussischen Innenministers getreten, und auch er verordnet, was das Schwerkapital will. (Große anhaltende Unruhe.) Am hundertsten Todestag des Freiherrn von Stein wird unter einem sozialdemokratischen Innenminister in Preußen vom Herz Steins nichts mehr übrig sein. (Beifall auf der Tribüne, Hui-Rufe von den Delegierten.) Wir haben Brüning angeblich toleriert, um die preussische Koalition zu retten, aber wenn nach den Preußenwahlen die preussische Koalition nicht mehr besteht? (Zuruf: Sie sorgen für die Niederlage!) Breslau, die Stadt der höchsten Arbeitslosigkeit ist auch diejenige Großstadt mit der kleinste kommunistischen Partei. (Beifall: Ihr seid Selbstvergifter!) Ich habe von meinen Wählern den Auftrag, ihrer Meinung Ausdruck zu geben und diese Aufgabe erfülle ich hier. (Beifall.)

Vorsitzender: Selbstverständlich wird auf dem Parteitag keinem Delegierten das Wort entzogen, aber ich appelliere an den Anstand des Genossen Edstein, nicht weiter in dieser Weise den Genossen Severing anzugreifen, da er sich ja hier nicht entsprechend verteidigen kann.

Edstein-Breslau, fortsetzend: Ich denke nicht daran, Severing persönlich anzugreifen. Mein Angriff gilt der Politik der Parteileitung. Wenn Söllmann gesagt hat, der Faschismus soll dem Schwerkapital dazu dienen, die Ansprüche der Arbeiter zurückzuweichen, dann hat in dieser Richtung Brüning sowie für das Schwerkapital getan, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Aber was soll werden, wenn Brüning stirbt? Nach dem Sturz der Regierung Brüning kommt eine Regierung Brüning. Dann werden die deutschen Schwerindustriellen durch denselben Vollzugsausschuß oder einen ähnlichen ihre Interessen vertreten lassen. (Unruhe, Zuruf: Das bestimmt Du!) Aber wir werden die Hände frei haben. Der demokratische Kampfboden ist uns bereits von den anderen entzogen worden. Er existiert nicht mehr. Es gibt alle Kraft in einer revolutionär entschlossener Kampfvereinschaft, in einer regenerierten Sozialdemokratie zu sammeln. (Unruhe und Hui, Lebhafter Beifall bei der Mindeheit und einem Teil der Galerie.)

Vorsitzender Livinski: Ich stelle fest, daß von den Besuchern der Galerie versucht wird, auf den Parteitag einzuwirken. Es sind zwei Zettel heruntergeworfen worden, daß Schluß der

Ein ausgezeichnetes „Chrenmann“

Birat Köhm schröpft die Republik

Der Hochverräter erbettelte sich staatliche Gelder zur Deckung seiner Prozesskosten — Reichswehrministerium und Arbeitsministerium waren gleichermaßen freigebig

München, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Zu den gefährlichsten Feinden der demokratischen Republik zählt der militärische Befehlshaber der Hitler-Partei, der sogenannte Stadtschefe der Sturmabteilungen und Saughaßel Ernest Köhm, deutscher Hauptmann und holländischer Oberleutnant a. D. Für die Republik ist die Affäre Köhm eine offenkundige Tragikomödie. Denn die Republik finanziert den Verächter nicht nur mit einer laufenden monatlichen Pension von 35,25 Mark, sondern sie gewährt ihm auch noch auf sein Verlangen in den Jahren 1924/28 eine Reihe von Subventionierungen, die wie bekannt geworden, zusammen 1820 Mark betragen. Ueber diese Unterstützungen, an denen das Reichswehrministerium mit 1420 Mark und das Reichsarbeitsministerium mit 400 Mark beteiligt ist, weiß die sozialdemokratische „Münchener Post“ interessante Einzelheiten mitzuteilen.

Den ersten Betrag mit 220 Mark zahlte das Reichswehrministerium am 15. September 1924 mit einer Fortanweisung an Köhm, der diese Summe zum Ausgleich einer Forderung des Versorgungsamtes München-Stadt, in die Rückzahlung als zu viel gezahlte Pension verwenden sollte. Köhm führte aber keine Rechnung ab und als er vom Versorgungsamt wiederholt gemahnt wurde, bat er das Reichswehrministerium um eine neue Unterstützung von 500 Mark. Er begründete dies damit, daß ihm durch seine Berufstellung im Hilerprozess 1700 Mark Gehaltsverlust und 6000 Mark Umsatzsteuern entfallen seien, weshalb er jetzt in großer Not bestünde. Außerdem sei ihm auf einer Reise von Berlin nach München ein Koffer mit Wertpapieren

1500 Mark gestohlen worden. Das Münchener Versorgungsamt befürwortete die Gewährung einer größeren Summe und das Bezirkswohlfahrtsamt, das die Verhältnisse des Köhm nachprüfen hatte, bemerkte ebenfalls: „Die Gewährung einer größeren Summe als einmalige Unterstützung wird befürwortet.“ Das Reichswehrministerium war daraufhin außerordentlich entgegenkommend und zahlte an Köhm „durch besondere Verfügung“ nicht nur 500 Mark, sondern sogar 7000 Mark Unterstützung aus (6. Mai 1925). Ein Jahr später, am 20. April 1926, öffnete dann das Reichsarbeitsministerium den Beutel für Köhm und gibt ihm 100 Mark einmalige Unterstützung, dann am 1. Juli des gleichen Jahres wieder das Reichswehrministerium mit 300 Mark, dann am 5. April 1927 das Arbeitsministerium mit 300 Mark und am 17. Januar 1928 nochmals das Reichswehrministerium mit 200 Mark. Die ansehnlichste letzte Unterstützung mit 200 Mark bezog Köhm am 28. Mai 1928, doch steht nicht fest, woher er dieses Geld bekommen hat.

In Wirklichkeit war es also so, daß die Republik ihrem eigenen Bürger einen bedeutenden Zuschuß für die Deckung der Kosten des Prozesses gab, den sie gegen ihr als Hochverräter angeklagt hatte! Das ist wahrlich eine groteske Situation. Auffallend ist, daß die Subventionierung Köhms in die Reichskasse fällt. Es ergoß er in das Reichswehrministerium einzugehen, unterließ der Großverräter offenbar seine Aufgabe und ließ es bald darauf vor, von München nach München überzufliegen, bis ihn Hitler als Wehrminister der Reichspartei nach Deutschland zurückholte.

Sozialdemokratie in den Verdacht, über die wirklichen und die Machtverhältnisse des politischen Lebens nicht wahrhaftig zu sein. (Veihäfter Beifall.)

Aber Eckstein fragt, was besteht denn eigentlich nach von Reichsverfassung. Das würde selbst Eckstein schon meckeln und Jugenberg und Hitler wirklich registrieren. (Beifällige Zustimmung.) Dann würde er nicht mehr so hörensweite Parteipropaganda halten können. Die Sorge um die Erhaltung der Freiheit ist die Frage, die wir immer gestellt haben und in Zukunft stellen werden.

Portune beruft sich auf die Stellung der Masse. Wenn sich nur auf die Masse beruft, meint er die Masse, die mit ihm überhand nimmt. Die nicht mit ihm einverstanden ist, ist gar keine richtige Masse. (Heiterkeit.) Wir wollen uns von der Masse nicht trennen. Wir wollen ihren Willen erforschen, wir wollen ihrem Willen Rechnung tragen, aber wir wollen uns nicht lassen von augenblicklichen Gefühlswallungen. Andernfalls wären wir Puppen in der Hand der Masse oder gar nicht in der Hand der Masse, sondern in der Hand derer, die die nötige demagogische Fähigkeit verfügen, im geeigneten Augenblick die Massen mitzureißen. (Beifällige Zustimmung.)

Es ist wirklich nicht so, daß hier auf dem Parteitag oben in der Galerie die Massen und unten im Saal die Jungen der Jugendlichen da oben entscheidet mit dem Gefühl. Man muß versuchen, Gefühl und Verstand miteinander in Einklang zu bringen. Wir haben keine Angst vor dem Radikalismus der Jugend, aber wir haben eine große Angst vor dem Bescheidenheit nicht für sehr reich. (Sehr gut.) Bildet Euch ruhig ein, daß alles besser wär, aber vergeht nicht, daß Sozialismus und Partei durch ein ganzes Leben ans Herz gewachsen ist. Verwacht in gemeinlich praktischer Tagesarbeit mit uns Euren Parteitag durchzuführen. (Juchruf auf der Tribüne: Wir werden nicht abgehaftert!) Abgehaftert wird immer nur durch nur das Maul aufreißen kann. Koch nie ist in der Reichsdemokratie jemand abgehaftert worden, sozialistisch mitgearbeitet hat und schließlich — abgehaftert wird immer nur der, der sich abhaftert läßt. (Zustimmung, lebhafter Beifall.) Wir wollen uns gern von den Massen belehren lassen, aber wir haben auch die Massen aufzuklären. Wir haben alles Verständnis für die Masse in Not und Leid nach jeder Hilfe streben, die wir haben die Pflicht, ihr zu sagen: hier steht mehr auf dem Spiel, ihr habt nicht das Recht, die ganze Zukunft der Arbeiterbewegung zu zerstreuen, selbst wenn ihr im Augenblick sie bringen müßt, die uns alle gleich schmerzhaft sind. (Beifällige Zustimmung.) Portune freilich beruft sich darauf, daß er im Betriebe ist und daß Akademiker den Willen der Masse nicht begreifen. Die Opposition ist stolz auf ihre Akademiker? Nicht, wir Akademiker sind, haben wir die Berufung, die Masse zu führen, aber als Parteigenossen haben wir alle gleiche Rechte. Die Akademiker sind heute unzählige Proletarier und Proletarierkinder, und wir haben nicht das Recht, sie durch unangelegte Rebernsarten den Faschisten zuzutreiben. (Sehr wahr!) Die weitere Meinungsverschiedenheit betrifft den Begriff der Demokratie. Genosse Portune glaubt nicht daran, daß sie uns nicht führt. Aber was soll uns denn zum Ziele führen? Eine andere Form der Despotie? Mit solchen Redensarten stützt man nur die antidemokratischen Strömungen im Volk und das dient nicht uns, sondern dem Faschismus. (Beifällige Zustimmung.) Wir halten an der Demokratie fest und stehen an ihr. Ich empfehle Ihnen die „Grundbegriffe“ der Sozialdemokratie von Friedrich Stampfer. Stampfer sagt mit Recht, daß für die ungeheure Mehrzahl der Menschen Politik treiben nicht bedeute, die Demokratie wollen. Jede andere Staatsform gibt die Möglichkeit zu politischer Tätigkeit der einzelnen. Demokratie ist die Voraussetzung jeder Arbeiterpolitik. Demokratie kein Sozialismus von Dauer, ohne Demokratie eine politische und wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterklasse. (Beifällige Zustimmung.) Seydewitz hat uns gestellt die Frage: was ist die Aufgabe der Partei nach dem Sturz Brüning's tun wollen. Unabwendbar muß dann die gesamte Kraft der Arbeiterklasse im härtesten Kampf eingesetzt werden und Einzelheiten zu formulieren, wäre unklug. Aber das haben wir die Opposition gar nicht gefragt. Wir wollten von ihr nur hören, was sie nach Brüning's Sturz erwartete. Auf diese Frage hat Eckstein — vieldeutlich verstanden — geantwortet: nach Brüning kommt Brüning. Das kann ganz anders kommen. Es kann eine Beamtenregierung, eine Militärdiktatur, eine Regierung mit Nationalsozialisten oder mit ihrem deutschnationalen Sachwalter werden. Diese Frage sollte die Opposition nur zwingen, die Situation zu prüfen und nachdrücklich zu prüfen. Das haben wir stets getan werden wir wieder tun, wenn die neuen Notverordnungen kommen.

In der Fraktion ist gesagt worden, die Fraktion solle sich zum Parteitag nicht festlegen, dieser werde seine Meinung zum Ausdruck bringen. Das kann der Parteitag natürlich nicht, die Notverordnung vorliegt. Aber der Parteitag ist auch die Iniziation in einer solchen Frage in allen Einzelheiten die letzte entscheidende Wort zu sprechen. Was er uns geben wird, sind die großen Richtlinien, die Beschlüsse müssen wir dann, sonst müßte alle vier Wochen ein Parteitag einberufen werden. Große Richtlinien sind uns wert und gut und notwendig, der letzte, Entschluß, die letzte Verantwortung liegt bei der Fraktion. Ihr könnt uns dann in die Wüste schicken, aber wir haben die Verantwortung. (Sehr gut!)

Portune behauptete, die Neun haben recht in der Sache und daher recht mit ihrer Taktik. Nein, ich spreche gar nicht darüber, ob ihr Recht habt. Selbst wenn ihr Recht wart, ja müßte gerade in dieser Zeit Disziplin gewahrt werden. (Stürmische Zustimmung.) Ihr konntet nachher an dem Parteitag appellieren, konntet sagen, die Mehrheit hat sich gegen die Prinzipien der Sozialdemokratie, über sie steht der Parteitag zu Gericht. Aber bis zu diesem Augenblicke habt ihr euch unterwerfen, zu sagen, wie hat man sich in der Fraktion bei anderen Gelegenheiten gefügt hat. (Beifällige Zustimmung.) weil ihm die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei höher stand, als das, was man mit Recht und Unrecht auch mit Unrecht das Gewissen nennt. Wer in ein Parteitag eintritt und die Fraktion eintritt, gibt damit schon selbst etwas von seiner inneren Überzeugung auf. (Beifällige Zustimmung.) Keine Partei und keine Fraktion darf sich mit den Überzeugungen jedes Einzelnen, sonst würde das ein langweiliger Stiefel sein. (Heiterkeit.) Indem ich etwas von meiner Freiheit aufgebe, nehme ich die Verantwortung der Unterordnung in diesem Moment auf mich, so die Unterordnung die dringendste Forderung des Tages ist.

Da oben auf der Tribüne sitzen die Ehrengäste, die der Parteitag eingeladen hat, die Männer, die erworben haben die Partei, die ihr taunende neuer Mitglieder zugeführt haben. (Stürmische Zustimmung.) Ich weiß nicht, ob diese Männer und Frauen in jeder Beziehung mit dem Standpunkt der Fraktion einverstanden sind. Ich weiß nur, daß sie sich gesagt haben: Was auch immer geschehen mag, es gilt die Partei, die Partei der Arbeiter! Sie sind in den Kampf gegangen und haben für die Partei gearbeitet. (Erneute stürmische Zustimmung.)

Stimmung.) Sie haben vielleicht ihre persönliche Überzeugung zurückgelassen, was ich von der Opposition nie verlangt habe. Ich verlange nur, daß sie auch den anderen gerecht wird. Aber sie haben jedenfalls nicht gesagt, jetzt werden wir die Arbeit tun, denn die Partei hat sich von ihren Grundbegriffen gewandt. Ihr Neun, nehmt euch ein Beispiel an diesen Mitgliedern der Partei. (Stürmischer Bravo!) Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg, wo es um die Zukunft der Arbeiterbewegung geht, einig und geschlossen bleiben.

Ich sage auch als ehemaliger Unabhängiger: das war damals ein schwerer Fehler von 1916! (Beifälliger Beifall.) Ich habe andere Hoffnungen von damals über die Kriegspolitik nach wie vor für die richtige; und trotzdem war es ein Irrweg, daß wir die Fehler begehren haben. Sorgt dafür, daß so etwas nicht noch einmal wiederholt wird! (Minutiellanger, stürmischer Beifall.) Damit schließt die Vormittagsstimmung. — Schluß 13.30 Uhr. (Schluß des Parteitageberichtes siehe 2. Beilage.)

Die Bekämpfung des Faschismus und die Taktik der Partei

Leipzig, 2. Juni 1931.

A. Kr. Der Dienstag vormittag war ausgefüllt lediglich von zwei großen politischen Referaten. Die beiden Referate Breitfelds „Die Überwindung des Faschismus“ und Sollmanns: „Bericht der Reichstagsfraktion“ waren zusammengelegt worden. Das ist gemacht worden, damit sich die Diskussion nicht wiederholt. Denn das, was die Reichstagsfraktion von ihrer Tätigkeit zu berichten hat, gehört ja auch alles in erster Linie zu dem Kampf zur Überwindung des Faschismus, steht also in engster Beziehung zu dem Gegenstand des ersten Referats. Die neue Reichstagsfraktion hat ja seit dem 14. September ihre ganze Politik in erster Linie auf dies Ziel eingestellt. Und das wichtigste tagespolitische Problem, um das die Diskussion auf dem Parteitag gehen wird, das Problem der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Tolerierung der Regierung Brüning, ist ja gerade das Problem der besten Methoden zur Überwindung des Faschismus in Deutschland.

Dabei war der Stoff so aufgeteilt, daß Breitfeld mehr das Allgemeine, das heißt die Eigenart der geschichtlichen Lage und die grundsätzliche Natur des Faschismus, die tieferen Ursachen seiner Entstehung und Entwicklung darlegte, während Sollmann über die praktisch-politischen Folgerungen, die aus dieser allgemeinen geschichtlichen Entwicklung und aus der Entwicklung der Wirtschaft zu ziehen und von der Reichstagsfraktion gezogen worden sind, und damit über das taktisch-politische Verhalten der Reichstagsfraktion sprach. So war es ganz natürlich, daß Breitfelds Referat trockener und nüchterner war, ja manchmal wie ein wissenschaftlicher Vortrag wirkte, während Sollmanns Referat ein temperamentvolles Plädoyer, eine lebendige, frische von starkem Rathos getragene politische Kampfreden war.

Diese Kampfreden Sollmanns hatte eine doppelte Front. Einmal und vor allem war sie ein energischer und kräftiger Vorstoß gegen die bürgerliche Politik, gegen die Klassenfeinde der Arbeiterklasse, insbesondere gegen die Nationalsozialisten, dann aber auch gegen die Regierung Brüning und Johann war sie eine temperamentvolle Abwehr der innerparteilichen Angriffe gegen die Politik der Reichstagsfraktion. Der Bericht über sein Referat die Argumente, die Sollmann gegen die Opposition in der Partei ins Feld führte, wiedergegeben wird, möchten wir hier darauf verzichten, auf sie näher einzugehen, zumal die meisten dieser Argumente aus der Parteidiskussion der letzten Monate bekannt sind. Wir wollen hier nur hervorheben, daß S. besonders scharf und temperamentvoll in seiner Kritik des Verhaltens der bekannten neun Mitglieder unserer Reichstagsfraktion war, allerdings nur sachlich scharf, in der Form wahrte er durchaus die Kameradschaft. Seine Kritik gipfelte in der Feststellung, daß dieses Verhalten so gefährlich sei, weil es zu einem Präzedenzfall werden könne und weil eine Wiederholung zur Auflösung der Partei aus einer geschlossenen Kampfformation in einen Trümmerhaufen führen müsse. Der überaus starke Beifall, der diesen Ausführungen aus der Mitte des Parteitags zuteil wurde, zeigte bereits, wie der Parteitag über das Verhalten der Neun denkt. Das wurde heute vormittag dann noch in der Diskussion zu den Referaten eindrucksvoll durch die Tatsache unterstrichen, daß Genosse Kunstler-Berlin, der sich als Gegner der Tolerierungspolitik und insbesondere der Haltung der Reichstagsfraktion in der Panzerkreuzerfrage vorstellte und als solcher sprach, mit der gleichen leidenschaftlichen Entschiedenheit das Verhalten der Neun verurteilte. Und das nicht nur aus denselben Gründen aus denen heraus Sollmann zu seiner Verurteilung gekommen war, sondern auch noch aus dem besonderen Grunde, daß gerade im Interesse der Durchführung der politischen taktischen Auffassung der Opposition dies Verhalten zu verurteilen sei. Es habe der Sache der Opposition aufs schwerste geschadet. In diesem Zusammenhang war es auch bemerkenswert, daß Genosse Seydewitz, dem als Hauptvertreter der Opposition eine halbe Stunde Redezeit gewährt worden war, in seiner sonst sachlich recht interessanten und die politischen Argumente gut wiedergebenden Rede auf eine Verteidigung der Haltung der Neun, zu denen er selbst ja auch gehört, verzichtete und sich ganz auf die Wiederlegung der politischen Auffassung der Fraktionsmehrheit beschränkte.

Das alles beweist in außerordentlich eindrucksvoller Weise, daß der Wille zur Erhaltung der Einigkeit und Geschlossenheit der Partei auf dem Parteitag überaus stark ist. Die Vertreter der Opposition haben denn auch, so weit sie Dienstag nachmittag bereits zum Wort kamen (es waren vier), alle mehr oder weniger, gewiß alle ebenso ehrlichen Herzens wie alle anderen, sich für die Aufrechterhaltung der Einigkeit der Partei ausgesprochen. Zu klar und hart ist ganz allgemein in der Partei das Bewußtsein von der ungeheuren Größe der Gefahr, in der die Sozialdemokratie, die Arbeiterbewegung überhaupt und die ganze Arbeiterklasse zur Zeit schweben, und zu kräftig und leidenschaftlich ist der Kampfes- und Abwehrwille, als daß nicht

vor allem die Einheit der Partei als höchster politischer Wert angesehen würde.

Auch wer mit der von Sollmann und der Mehrheit der Reichstagsfraktion vertretenen Auffassung über die Notwendigkeiten des Augenblicks und die richtige Taktik einverstanden ist, wird zugeben, daß in einem Punkt, und zwar einem sehr wichtigen, Sollmanns Referat nicht befriedigen konnte. Das war seine Stellungnahme zu der Frage, wie die Reichstagsfraktion sich gegenüber der neuen Notverordnung der Regierung Brüning verhalten soll. Hier verlangte Sollmann, daß man, da man den genauen Wortlaut der neuen Notverordnung noch nicht kenne, auf dem Parteitag die Haltung der Partei gegenüber überhaupt nicht festlegen, sondern der Reichstagsfraktion für ihre Behandlung freie Hand lassen solle. Das scheint uns ein unmöglicher Vorbehalt des Parteitags zu sein. Nicht nur deshalb, weil, wie Seydewitz mit Recht hervorhob, in der letzten Fraktionsstimmung am vergangenen Donnerstag ja die Vertagung der Entscheidung damit begründet wurde, daß man erst die Stellungnahme des Parteitages abwarten müsse, bevor die Fraktion entscheidende Beschlüsse fasse, ein an sich schon überaus gewichtiges Argument. Sondern vor allem auch deshalb, weil nicht die Reichstagsfraktion die politische Führung der Partei hat, sondern die Parteiorganisation, und wenn dazu Gelegenheit gegeben ist, deren höchste Instanz, der Parteitag, die gewählte Vertretung der Mitgliedschaft im Lande. Die Bedenken, die gegen eine Beschlusfassung zu dieser Frage geäußert wurden, daß man dadurch die Position der Fraktion gegenüber den bürgerlichen Schwächen würde weil, wenn der Beschluß auf Duldnung auch dieser Notverordnung ausfiele, der Reichsregierung dadurch freie Hand gegeben würde, die Notverordnung noch zu verschlechtern, aber weil, wenn der Beschluß kraft ablehnend ausfallen würde, was unwahrscheinlich ist, dasselbe eintreten würde, da die Regierung dann ja nichts mehr zu verlieren habe, scheint uns nicht stichhaltig zu sein. Denn man kann ja die Beschlusfassung leicht zeitlich so legen, daß die Notverordnung, die morgen, Mittwoch vormittag, endgültig verabschiedet werden soll, bereits Geleg ist, ehe der Beschluß des Parteitags bekannt wird. Tatsächlich würde eine solche Behandlung dieser Frage, wie S. sie vorschlug, einem Ausweichen des Parteitags vor der Entscheidung gleichkommen. Das aber ist immer, auch in Zeiten, wo die Politik selbst eine Zeit lang im Ausweichen bestehen muß, politisch ein Fehler. Es ist besonders dann ein Fehler, wenn Entschlossenheit und Zielklarheit, die immer unerlässliche Vorbedingungen des Erfolges im politischen Kampf sind, geradezu den Lebensodem der Bewegung ausmachen, wie es zur Zeit in der bestehenden Not und Gefahr der Fall ist. Gewiß wird jeder Parteitag auf jeden Fall seine Auffassung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Politik des Ausweichens und ihre Dauer bzw. den Zeitpunkt ihrer Aufgabe allgemein in einem Beschluß festlegen. Das reicht aber in diesem Fall nicht aus, weil, wie Sollmann und mit ihm die Fraktionsmehrheit ebenso betonte, wie Seydewitz und mit ihm die Opposition, die Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Schattierungen in der Partei sich gerade auf die Frage bezieht, wann die Grenze der Duldnung, der Opfer erreicht ist.

Zum Schluß unserer heutigen Betrachtung sei noch mit ein paar Worten auf die Angriffe Sollmanns gegen das Bürgerium eingegangen, und zwar auf seine Kritik an der Politik der Regierung Brüning. Von der Kritik an deren Sozial- und Wirtschaftspolitik wollen wir heute absehen. Das, was unsere Partei gegen sie zu sagen hat, ist in diesen Spalten oft genug gesagt worden. Wir möchten statt dessen hervorheben, daß sowohl Breitfeld wie Sollmann mit erfreulicher Entschiedenheit sich gegen die verfehlte Außenpolitik von Curtius wandten. Breitfeld stellte sogar die Frage, ob Curtius noch wert sei, weiter Außenminister zu bleiben. Und Sollmann stellte vor der gesamten Versammlung fest, daß seit dem Rücktritt der Regierung Hermann Müller außenpolitische Erfolge überhaupt nicht mehr erzielt worden seien. Und er forderte stärker und schärfere Kritik der Reichstagsfraktion an der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik, die immer nationalistischer werde. Und er schaute sich nicht, hinzuzufügen, daß nicht nur die fädelzettelnden Kundgebungen des Stahlhelms allmählich zu einem außenpolitischen Skandal geworden seien, sondern auch die Dankegramme Hindenburgs an diesen Hühnerhund. Dafür sei auch die Reichsregierung verantwortlich. Curtius habe es mit seiner unfähigen Außenpolitik dahin gebracht, daß Deutschland heute sogar noch härter isoliert sei in der Welt, als zur Zeit des Ruhrkampfes.

Daß der Vertreter der Fraktionsmehrheit und mit ihm der ganze Parteitag, der diese Ausführungen Sollmanns durch stürmischen Beifall unterstützte, diese Auffassung, die in diesen Spalten in den letzten Wochen und Monaten immer wieder wachsendem Nachdruck vertreten wurde, so kräftig unterstützte, ist besonders erfreulich. Es war eine politische Tat.

WERTHEIM

Billige Lebensmittel

BRESLAU

Tel. - Sammel - Nr. 221-11

Sowjet Vorrat. Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugesagt

Frisches Fleisch	
Suppenfleisch ^{Pfd.} 0.70	
Schmorfleisch ohne Knochen ^{Pfund 1.00} 0.90	
Rouladen ^{Pfund} 1.20	
Kleinfleisch ^{Pfund} 0.20	
Schweinebauch mit Beilage ^{Pfund} 0.40	
Schweineschinken ^{Pfd.} 0.50	
Eisbeine ^{Pfund} 0.60	
Pökelfleisch ^{Pfund} 0.80	
Kalbskamm ^{Pfund} 0.60	
Kalbshaxe ^{Pfund} 0.60	
Kalbflleisch ohne Knochen ^{Pfund} 1.20	
Lungenfett ^{Pfund} 0.50	
Gulasch u. gebacktes ^{Pfd.} 0.70	

Kolonialwaren	
Vollreis ^{Pfund 0.20 0.18} 0.14	
Eier-Schnittnudeln ^{Pfund} 0.40	
Bruch-Makkaroni ^{Pfund} 0.40	
Eier-Bruch-Makkaroni ^{Pfd.} 0.48	
Mandel- und Vanille-Pudding ^{Pfund} 0.42	
Rote Grütze-Pudding ^{Pfd.} 0.56	
Schokoladen-Pudding ^{Pfd.} 0.56	
Vanille-Soßenpulver ^{Pfd.} 0.66	
Keksmischung ^{Pfund} 0.50	
Erfrischungswaffeln ^{Pfd.} 0.72	
Röstkaffee ^{reinschmeckend Pfd.} 1.80	
Reklame-Sondermischung ^{Pfund} 2.40	

Stachelbeeren unreife Pfund 0.28
Kaliforn. Apfel Pfund 0.55
Grüne Gurken Stück an 0.35
Zitronen Dutzend 0.58
Tauben frisch geschlachtet Stück an 0.68
Wolgahühner gefroren, billigst.
Rehblatt Pfund 0.95
Rehkeule Pfund 1.40
Rehrücken Pfund 1.40
Frische Eier 10 Stück an 0.58
Fleischsalat Pfund 0.95
Majonaise Pfund 0.95
Matjesheringe neue Stück 0.25

Konserven ^{1/2 Dose}	
Schnittbohnen 0.50 0.38	
Wachsbrechnerbohnen ^{junge} 0.48	
Gemüseerbsen ^{mit gesch. Karotten} 0.50	
Senfgurken ^{1/2 Dose} 0.38 ^{1/2 Dose} 0.58	
Gewürzgurken ^{4 Pfd.-Dose} 1.12	
Preißelbeeren ^{1/2 Dose} 0.85	
Erdbeeren ^{1/2 Dose} 1.48	
Rindergulasch ^{1/2 0.88 1/4} 1.65	
Delikatwürstch. ^{5 Paar Dose} 0.82	
Vierfrucht-Marmelade ^{2 Pfund-Elmer} 0.74	
Aprikosen-Konfitüre 1.00	
Orangen-Konfitüre 1.12	
Erdbeer-Konfitüre 1.25	

Wurstwaren	
Gek. Schinken (ohne Schwarte) 1/2 Pfd. 1.00	
Roh-Schinken! 1/2 Pfd. 1.00	
Mettwurst I ^{Berliner} 1.00	
Braunschweiger ^{Art in Röhren} 1.00	
RäucherSpeck extra stark Pfund 1.00	
Nackenspeck ^{fein} 1.00	
Dauerwurst Pfund 1.00	
Plockwurst Pfund 1.00	
Plöckwurst! Pfund 1.00	
Salami ^{in Folien} 1.00	
Zerelat ^{in Federn} 1.00	
Salami ^{westfäl.} 1.00	
Zerelat ^{westfäl. Rind-} 1.00	

Käse — Fette	
Romadour ^{schlesischer} 0.15	
Camembert ^{vollfett, Schochfel} 0.22	
Ziegele Käse ^{Pfund} 0.22	
Limburger ^{vollfett, Pfund} 0.72	
Tilsiter ^{mit Kümmel, Pfund-Dose} 0.75	
Harzer Käse ^{3 Pfund-Kiste} 0.78	
Heißländer ^{vollfett Pfund} 0.74	

Margarine 2 Pfund 0.75
Kokosfett 1 Pfd.-Teil 0.40
Rindertalg Pfund 0.40
Griebenschmalz Pfund 0.72
Kochbutter Pfund 1.28
Molkereibutter 1/2 Pfund-Stück 0.76
Tafeibutter Pfund 1.42

Für die Reise:
Touristen- und Fleisch-Konserven

Fruchtsäfte — Wein	
Zitronensaft ^{m. Zuck. Liter} 1.10	
Himbeersaft ^{lose} 1.25	
Kirschsafft 1.25	
Orangensaft 1.25	
Skisafft 1.25	
Himbeersaft ^{Flosche mit Glas} 1.45 1.15	
Orangeade 1.75 1.30	
Fruchtsaft 1.35	

Oberrhardter 1930 (sur Bowle) 1.00
Lieb. 1930 ^{frümmlich} 1.00
Obermoseler 1929 1.00
Griech. Süßwein 1.00
Wermut „Grandessa“ 1.00
Tarragona 1.00

STADTHEATER
Donnerstag, 19.30—22.45
Abend: Dorf D 21
Der Mantel
Schweizer Angelica
Gianni Schicchi
Freitag, 20.15—geg. 23
Neu einstudiert
Der liebe Vianettin
Sonabend, 18 bis gegen 23
Die Weibhelfer von Nürnberg

LOBEATHEATER
Täglich 20.15—22.15
Kore

THALTHEATER
Täglich 20.15—22.15
Das öffentliche Vergehen

BESUCHT DIE



REKOFA

Reichsausstellung

FÜR **KOLONIALWAREN** ^{ODER} **FEINKOST**

SOWIE DAZUGEHÖRENDE BEDARFSGEGENSTÄNDE

30. MAI — BRESLAU 7. JUNI 1931

Grosses Wettkochen, Konzert, Feuerwerk



AUSSTELLUNG
UNSERE WOHNUMG
VOM 30. MAI—28. JUNI 1931
AUSSTELLUNGSGEBÄUDE: SCHEITNIG

Eintrittspreis 50 Pfennig. Geöffnet von 9—19 Uhr.
Jede Eintrittskarte nimmt an der Ausstellungs- lotterie teil.

WAPPENTOF
Täglich 4.30 Uhr — 2 — 8.30 Uhr
Vorstellungen
mit dem Riesensensationsprogramm, u. a. Engen Molkow - Ballett, Ermelto Lazzaroni, Stimmphänomen, 4 Romane, die große Musikattraktion, Adolf Hartley und Fritz Helder.
Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.
Neu! Nach der Abendvorstellung Neu! Kapellen Großer Ball 2 Kapellen

Wichtig
für Braut, Landleute, Beamte und Private. Bei Bedarf von Möbeln, Hausgerät, Pianoforte jeder Art werde man sich an den Lagerhalter des **Edlen Breslauer Möbel-Bolespeltzger**

Robert W. Stache, nur in Breslau, Berliner Str. 9 (neue Nebenstelle). Jeder der Interesse für Möbel hat, in Folge Verheiratung oder Ergänzung des Hausstandes (part. Geld, wenn er vorerst die großen Lager d. Bolespeltzgers besucht. Nicht nur einfache Möbel, sondern auch Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer der eleg. Art lagern zum billigen Verkauf. Vert. nur an Selbstverhandlung, evtl. auch auf Teilzahlung. Man part. Geld, wenn man im Bedarfsfalle die richt. Adresse weiß, deshalb auszeichnen und aufbewahren.

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54
Heute Donnerstag
Ball halb u. halb
Herren 75 Pf. Damen 25 Pf.
Sufecate erstehen in anderer Festung — den größten Erfolg!

Wohnungen
Tausch
2 jährl. ge. sonnige Stall. Gas u. Küchenbenutz., 2 Wohnfläche, Tischstühle in größerer Scheinung ang. Off. unter 633 Woltswacht, Brunstraße

Berläufe
Hobelbar
sehr gut erhalten, besonders billig zu verkaufen
Freiburger Straße 25, Sta.

Muhbaumidre
16½ breit, mit Spiegel, preiswert zu verkaufen.
Zielerstr. 12/13

Herr.-Muster-Rad
Dam.-Rad, fast neu
4 gebr. Nähmaschi
1 Halbröner billig
Nähmasch. Poststr. 7
I. Stock

Kleine Anzeigen
findet tropfge geleichte typograph. Anzeigen von Kaufmänn. Kaufmänn. nur von Bräuten 3/5 Wieninger, fest 2 Wiener.

Gute Gitarre verkauft in Stuber, Gassestraße 17.

Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen?

W. Kelling
schon alle Wäsche,
der Versuch bestätigt es

EBI
Vollkornbrot

W. Freitel, Lange Gasse 62
Kipke-Ausschank
Jeden Freitag und Sonntag
Großer Tanz
Gut-gepflegte **Kipke-Biere** Den Vereinen
sieht der Saal u. die Vereinszimmer günstig zur Verfügung

Schlesische Mühlenwerke
Aktiengesellschaft Breslau
Hervorragend gute
Weizen- und Roggenmehle
Spezialität:
Anzugmehl, Samenmehl

*Das Zucker essen — gesundheitsfördernd
den Körper befreit es —
Zucker nützt*

Bürgergarten
Taschenstraße 10/11 Weidenstraße 21
Inh. Friedrich Pache
Größtes Speise-Restaurant
Ausschank von Haase-Bieren

Popp & Co
Savanne & Meer, Papierverarbeitungs- u. Druckwerk, Breslau 24
Papier aller Art in Bogen und Rollen
Pergament- und Pergament-Ersatz-Papiere
Edel-Pergament-Papiere — Apparatur-Papiere aller Art
Papier-Öl-Druck
Leinwand-Druck
Kupfer-Druck
Bismarck-Druck
Kupfer-Druck
Bismarck-Druck

Breslauer Nachrichten

Der, die, das Lokale

Guten Tag. - Verzeihen Sie, ich möchte zur Lokalredaktion. - Da sind Sie an der richtigen Schmiede. Womit kann Ihnen helfen? - Ich habe hier ein Inserat...

Vom General an

Sich die Reichswehr verpflichtet, vor Stahlhelm-Mitgliedern zu paradiere. Man sage nur nichts mehr gegen unsere Reichswehr, sie ist genau korrekt. Daß einige Sozialdemokraten beobachtet haben...

Unrecht erhobene Wertzuwachssteuer

Magistrat vom Oberlandesgericht zur Rückzahlung verurteilt. In dem Prozeß, den eine Reihe von Hausbesitzern gegen Breslauer Magistrat auf Rückzahlung zu Unrecht erhobener Wertzuwachssteuer angestrengt hatten, ist die Berufung des Landgerichts...

Zingierter Raubüberfall

Ein 15-jähriger Schlosserlehrling hat mit einigen anderen ein Raubkomplott einberufen. Die Täter sind bereits verurteilt worden. Der Ueberfall ist sehr schnell aufgeklärt worden. Der Täter hat sich mit einem kleinen Arbeitslohn begnügen lassen...

Dann hat der Stahlhelm einen begeisterten Empfang

Wenn die Polizei Andersgesinnte niederknüttelt

Nur einige von den vielen Briefen, die uns in dieser Angelegenheit gesandt wurden

Wir haben bereits in der Montag-Ausgabe unserer Zeitung Stellung zu den einzelnen Polizei-Aktionen genommen und unseren Standpunkt in dieser Angelegenheit dargelegt. In der Zwischenzeit sind uns aber eine so große Anzahl Briefe in dieser Angelegenheit eingegangen und zahlreiche mündliche Beschwerden an uns gelangt...

„regelrecht hinaufgeschleift“

Bei folgendem Vorfall war ich Augenzeuge: Am Sonntag, den 31. Mai, gegen 11 Uhr vormittags, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Stahlhelmsmann und Zivilisten, in deren Verlauf ersterer zum Schutze die Zuflucht in die offenstehende Apotheke (Kaiser-Friedrich-) nahm. Ehe man es sich versah, erschien auch schon das Schnellauto der Schutzpolizei, um nach den „Verbrechern“ zu fahnden, die bereits das Weite gesucht hatten...

„nur mit „Freundschaft“ begrüßt“

Am Sonntag des Front-Heil-Rufens ereignete sich folgender Vorfall. Einige Genossen des Nikolaitors begegneten einigen Bekannten in der Leuthenstraße auf der entgegengesetzten Seite des Bürgersteiges, in der Nähe der Polizeiwache. Nach profanem Brauch begrüßte man sich mit den Worten „Freundschaft“...

„Das Wimmern war weithin hörbar“

Am Striegauer Platz betätigten sich Sonntag abend die abfahrenden Stahlhelmer genau so als Flaschenwerfer, wie in allen anderen Vorfällen, zu denen sie hinausjahren. Zugende Straßenpassanten, die ob dieser unter den Augen der Polizei vor sich gehenden Frechheiten nach polizeilichen Maßnahmen forschten, weil sich nirgends ein Gummiknüppel oder ein Polizeiauto rührte, wurde von einem Offizier erklärt, daß gar nichts zu tun nötig sei, weil längst die Autonummern aufgeschrieben worden seien...

die Nummer kann erforderlichenfalls auch angegeben werden. Die Besatzung bestand aus oberösterreichischen Beamten. Zeugen stehen ebenfalls in größerer Zahl zur Verfügung. Mehrere Beobachter.

„Wir werden Euch schon zeigen was O.S. ist“

Wer am Sonntag-Abend am Striegauer Platz die Vorgänge beim Rücktransport der auswärtigen Stahlhelmer mitanah, konnte Verwunderliches beobachten, was auf nicht gerade kluge Dispositionen des Breslauer Polizeipräsidenten schließen läßt. Gerade am Striegauer Platz, dem schon aus wilhelminischen Tagen ein gewisses Odium anhaftet, hätte man die erfahrensten und ruhigsten hiesigen Beamten einsetzen sollen. Statt dessen...

„fielen 3 Stipo und 1 Zivilist über den Wehrlosen her“

Am Stahlhelmsmontag zwischen 23.15 bis 23.30 Uhr wurden wir durch lautes Lärmen aus unserer Nachtruhe gestört. Als wir uns nach der Ursache umsahen, stellten wir folgendes fest: Auf dem Weitergerüst des Hauses Dener Straße 122 sahen wir einen jungen Menschen, der aus Angst vor der Polizei hinauf gestiegen war. Der Aufforderung der Polizei, herunterzukommen oder wir schießen, leistete er Folge. Als er den Boden erreichte, fielen drei Stipo und eine Zivilperson über den Wehrlosen her, und bearbeiteten ihn mit Gummiknüppel, daß er kaum noch laufen konnte...

„Politische Plänkelei“

Wie die Polizei handelte und wie sie darüber berichtete. Am Montag, dem 1. Juni gegen 17 Uhr, kam es am Christophorplatz zwischen Stahlhelmsleuten und Angehörigen des Reichsbanners zu Differenzen. Die kleinen Plänkeleien wurden durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei beendet. So sieht es harmlos in einem amtlichen Bericht der Polizei. In Wirklichkeit kürzte sich ein Schutzpolizist auf einen Reichsbannermann und schlug wie wild mit dem Gummiknüppel auf seinen Rücken, obwohl der Reichsbannermann wortlos der Anweisung des Polizeibeamten folgte und weiterging. Die Gummiknüppeliebe waren für die Stahlhelmsleute ein Signal, sich auch überlegen auf diesen Reichsbannermann zu stürzen, ihn niederzuschlagen und mit den Füßen zu treten. Als sich der Mann erheben konnte, war er über und über mit Blut bespritzt. Nun wurde der so Mißhandelte in die Wache in der Ursulinerstraße abgeführt. Da einzelne Zivilisten diese Polizei- und Stahlhelmsaktionen beobachtet hatten, gingen sie hinter der Eskorte her und wollten sich in der Wache ebenfalls als Zeugen zur Verfügung stellen, wurden aber überhaupt nicht in die Wache hineingelassen und mußten unverrichteter Sache wieder abziehen. Statt dessen wurde auch diesen Personen ganz unvorsichtigerweise mit dem Gummiknüppel gedroht, wenn sie nicht bald verschwinden würden. Diese Zeugen haben sich aber trotzdem dem Reichsbannermann zur Verfügung gestellt.

Kaffinierte Verbrecher! So wird sehr schnell ein Urteil der guten geruhamen Bürger fallen und doch ist dieser Vorfall typisch für die Opfer der Untätigkeit, zu der heute eben bereits auch Lehrlinge verdammt werden.

Zölllicher Verkehrsfall

Auf recht tragische Art kam am Mittwoch der 77-jährige pensionierte Oberbrieftreger Robert A. aus der Reichstraße 10 in der Nähe der Gräbener Friedhöfe ein Leben. Der alte Mann hatte in Peterwitz den Führer eines Zugmaschinen gebieten, mit nach Breslau fahren zu dürfen. Der Führer, der zwei Anhänger mit Bauwand nach Breslau zu bringen hatte, ließ den alten Mann auf dem zweiten Anhänger Platz nehmen, wo er sich ein Brett auf den Sand legte und sich darauf setzte. In der Nähe der Friedhöfe rutschte der Fahrzeug und stürzte in unglücklicher unter den Anhänger, daß ihm ein Hinterrad über den Kopf stieß und der Tod auf der Stelle eintrat.

Tischlerlehrling und einem 18-jährigen arbeitslosen Maurer den ganzen Plan eingeschleift. Der Kassierer sollte am Fenster stehen, der andere sollte ihn nieder schlagen, und in Wirklichkeit hat sich die Sache auch so abgespielt, daß der „Räuber“ dem „Ueberfallenen“ zurief: „Na, soll ich's machen?“ Worauf ihn der Ueberfallene instruierte: „Na, mach es schon!“ Schließlich mußte er seinem mit einem Schraubenschlüssel arbeitenden Freunde sogar erklären: „Du mußt aber kräftiger schlagen!“

Die inzwischen festgenommenen Jungen haben sich jetzt gegenseitig verraten, und 160 Mark der geraubten Summe wurden in einem Schrebergarten in Gräbchen wieder aus der Erde ausgegraben.

Ueber das Verhalten Stahlhelmsfreundlicher Bevölkerung

insbesondere mancher Geschäftsleute, sind uns so zahlreiche Beschwerden zugegangen, so daß wir von einer Veröffentlichung absehen müssen. Wir haben sie dem Parteisekretariat per weiteren Bescheid mitgeteilt.

Am 2. Juni verschied unser Liebes, wertiges Mitglied
Frau Anna Jatke
 im Alter von 54 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
 Die Mitglieder
 des Republikanischen Frauenbundes Brockau.
 Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von
 der Kapelle des Brockauer Friedhofes aus.

Bettfedern
 laufen Vertrauenssache (streng reell u. preiswert in
 der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Straße 43, I. Etg.
Kein Laden! 10751

Wir empfehlen:

Unser Programm

In
Wort
 und
Bild

Eine Folge von
140 Bildern

Begleittext:
 Das Heidelberger Programm der SPD-
 84 Seiten, modernfarb Photomontage

Mit einem Vorwort von
Hermann Müller
 Reichskanzler a. D.

Was will die SPD.?

Zu haben
Für ganze 90 Pfennig
Volksrecht-Buchhandlungen
 Neue Graupenstraße 5
 Flurstraße 4/6

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pf. wöchentlich
 kannst Du Dir günstige Bücher von
 ansehnlichem Wert erwerben!
 Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Nach eingehenden Versuchen, die die Herstellung von
 190 Zahnpasten nach verschiedenen Vorschriften erforderlich
 machten, ist es uns unter Mitarbeit zweier Zahnärzte gelungen,
 ein Präparat herzustellen, welches alle Eigenschaften eines vor-
 bildlichen Zahnpflegemittels hat. Diese Zahnpaste — Gelingin —
 besitzt eine gute mechanisch und chemisch reinigende Wirkung,
 fördert die Secretion und desinfiziert die Mundhöhle weitmöglichst.
 Ferner schafft sie bei ständigem Gebrauch rein weiße Zähne (auch
 bei starken Rauchern) und hinterläßt einen erfrischenden Atem.
 Gelingin ist vollständig frei von schädlichen Bestandteilen, die den
 Zahnschmelz angreifen könnten. Sämtliche Bestandteile werden
 einzeln vor dem Herstellungsgang geprüft und entsprechen allen
 Anforderungen des deutschen Arzneibuches. Die Tuben bestehen
 aus reinem Zinn.

Herstellung und Abfüllung erfolgt in den modernsten
 hygienischen Maschinen, die eine Berührung durch die menschliche
 Hand ausschließen.

Die beurteilenden Zahnärzte bezeichnen Gelingin als ein in
 hygienischer Beziehung vollkommenes Zahnpflegemittel.

Unsere Kalkulation hat ergeben, daß wir den Verbraucher-
 preis für die große Tube mit 1.- Rmk. festsetzen müßten, wenn
 wir Gelingin mit großer Bekanntheit, wie ständige Insertion in illu-
 strierten Zeitungen, Schaufenstertrappen, Beschriftung von Straßen-
 bahnen, Reklamebauten, Lichtreklame, Reklame-Autos usw., ein-
 führen würden.

Da wir annehmen, daß kein denkender Verbraucher Wert
 darauf legt, diese recht erheblichen Reklamespesen bei jeder
 Tube mitzubezahlen, haben wir auf diese verzichtet und sind
 lediglich dadurch in der Lage, den Preis für die große Tube
 mit 0,50 Rmk. festzusetzen.

Es liegt im eigenen Interesse, ausdrücklich Gelingin zu
 fordern und Ersatzpräparate zurückzuweisen.

1587 Priv.
MOHREN-APOTHEKE
 BRIG, BEZ. BRISLAU. 2052

Benutze doch unsere Buchkarten!

12 Sonder-Angebote
Jedes Angebot ein Schlager!
 Beginn: Freitag, den 5. Juni, vormittags 8.30 Uhr

1	Damen-Strümpfe echt Ägyptisch Mako, solide Qualität, großes Farben-Sortiment Extra-Preis	48
2	Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, Marke „Zehle“, mit Indanthrenrand und Spitzhochferse, viele Farben Extra-Preis	95
3	Damen-Prinzchröcke glatte Kunstseide, mit breiter Valenciennes-Spitzengarnierung Extra-Preis	165
4	Charmeuse-Hemdhoson 3-maschinige Qualität, mit breiter Valenciennes-Spitze, II. Wahl Extra-Preis	295
5	Tennis-Kleider weiß Panama, mit Fallengarnierung, Gürtel u. 1 aufgeblihen Tennischläger-Agraffen Extra-Preis	205
6	Sport-Slipper mellert, farbig abgest. Extra-Preis	295
7	Sport-Slipper reine Wolle, englische Melangen, mod. Stridant, Extra-Preis	390
8	Damen-Oberhemdblusen aus glanzreichem Popeline, viele Farben, mit Perlmutter- knöpfen und Doppelmanschetten Extra-Preis	365
9	Wochenend-Hemden mit festem Kragen und passendem Bänder, moderne Dessins Extra-Preis	375
10	Herrn-Selbstbinder der moderne Klubstreifen, breite Form Extra-Preis	95
11	Gloria-Popeline schöne glanzreiche Qualität, für Kleider und Oberhemd- blusen, die neuesten Farben, ca. 60 cm breit ... Extra-Preis Mit.	75
12	Creas-Betttücher kräftige Qualität, 190x200 Extra-Preis	165

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitolhaus)

SAXONIA
 Wollwarenhaus
 Folk e Posener
Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz

Führung durch das Krematorium
 Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr
 Eintritt 30 Pf. Karten zu haben in der Geschäftsstelle:
Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“
 Breslau 1, Kätzlohle 3/7, Telefon 20678
 bei den Vertretungen und am Eingang zum Krematorium.

Morgen:
 Die besonderen
Gelegenheiten!

1000 Stück Scheuertücher ca. 50x70 cm groß, kräft. haltbare Qual. Stück	16 Pf.
Leinenartige, bunt karierte Gartendecken 110x110 cm gr., St. 93 Pf. Größe 90x100 cm Stück	78 Pf.
1 kleines Quantum feinfädiges Hemdentuch besond. f. Kinder-Hemden geeignet, 80 cm br., Mit.	28 Pf.
Für Kissengarnituren, Gartenmöbel, Sitze usw. Drucksalts wundervoll, großblumig Meter	75 Pf.
Herrliche, gemusterte Trachtenstoffe teilweise m. ganzkleinen Druckstücken, Meter	68 Pf.
Einige hundert Stück-Dam.-Hemden Trägerl. auch mit Knoppelspitze, und Sticker-Motiv Stück	1,45, 88
Die praktische Wickelschürze ohne Arm, glatt, Zephir mit Blendengarn, Stück	1.85
Vollgroße, schön gemusterte Herren-Perkal-Oberhemden Doppel- brust Klappmanschetten Stück	2.75
Damen-Badeanzüge gutes Trikotgewebe mod. zweifarbige Ausführung, alle Größen . . . Stück	1.45
Gummi-Badekappen für Damen und Kinder, in vielen Formen und guten Qualitäten . . St.	18 Pf.
Eine Riesenleistung Musseline-Frauenkleider bis zu den größt. Weite mit lg. Arm, in verschied. Formen, 5,95	4.95
Leibchen u. Blase Knaben-Satinhosen Knieform f. 2 Jahre Stück Steigerung 15 Pf.	95 Pf.
Zirka 1000 Stück möllige, praktische Schlaf- u. Wanderdecken mit ein- gewebten Kanten . . . durchweg Stück	95 Pf.
Große Mengen Kunstgarnituren 3-teilig, aus gelbem gewebtem Tüll, m. kleinen Fabrikstücken . . . 5,85, 3,75	1.95
Zirka 1000 Meter Volant-Gardinen aus gut. Elanin m. ein- geweb. bunl. Streifen Volant mit Zuckerschiff Meter	35 Pf.
500 Meter hellgrünliche Wachstuche ca. 85 cm breit, auf gelbem Barchenstrücken, in vielen schönen Mustern, zum Ausschneiden, Meter	98 Pf.
Zum Selbstausuchen! Einige 1000 Stück Porzellan-Speiseteller flache, mit klein. Schönheitszeichen	10 Pf.
Mehrere 1000 Stück einzelne Solinger Messer und Gabeln mit Barchenbeften durchweg Stück	23 Pf.
1 Wascherapparat mit 20 Waschtüchern zusammen	45 Pf.
Mit kleinen Schöbheitstücken Bein- u. Zahnbürsten viele Ausführung, zum Ausschneiden . . . Stück	18 Pf.

WESSON
 G. m. b. H.
WALDSCHMIDT

Pfänder-Auktion
 am 8. Juni
Schnelder Bären-
 str. 12.
Schalplatten
 1007 bekannte Marken
 w. gespielt **50 Pf.**
Duraphon, Ursellnerstr. 5/6
Druckerei Volksrecht
 best. moderne Druckschreib-
 Breslau 2 Flurstraße 4/6

Arbeitsbörse
 Tag und Keil durch Selbst-
 anfertigung konkurrenztun-
 von **4.30 bis 16 Uhr**
 Burgstraße 7, Krywalski

2 Betten
 Kirschbaum poliert 150
 m. Spital u. Aufg.
 Möbelhaus
Scholz
 Matthiasstraße 152.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
 zum Lesen, Denken und Schauen

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Fra-
 des schaffend. Volkes. Preis 35 P.
 Zu bestellen bei all. Zeitungsträger

Bezirk:
Breslau

DAS FREIE WORT

Wertvolle
Bar- u. Buchprämien

Verlange Prospekt und Bedingungen kostenlos
FREIE WORT-VERLAG, BERLIN SW 68, LINDENSTR. 1
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen der Volks-
 recht Breslau, Flurstraße 4, Neue Graupenstraße 5

Werbe-Wettbewerb
 1. Mal bis
 30. Juni

Die Messe der Edisons

Besuch auf der Berliner Erfinder-Ausstellung

Schnell und gründlich haben sich die Menschentypen in den Jahren nach dem Krieg gewandelt: der zerstreute Professor ist zum weltgewandten Wissenschaftler geworden...

Auch der Erfinder hat wie jeder Berufscollega unserer Zeit, seinen 'Reichsverband', der seine Interessen vertritt und ihm die Wege zum Erfolg ebnet...

Noch wichtiger als diese Arbeit der Aufklärung und Abwehr ist für den Erfinder die ständige Ausstellung, die sein Reichsverband unterhält.

Der eine Messe der technischen Sensationen erwartet wird enttäuscht sein. Was heute erfunden wird und Ausdacht auf Erfolg hat, ist Praktisches, Alltägliches, Einfaches.

Wir sehen eine Sicherung für Brieftaschen gegen Diebstahl neben einem Pipit-Eisschrank für Kleinwohnungen; Bodenender entdecken eine Fallglocke, Stahlbrüder einen Kartegebe-Augeiger...

tung, das Türschloß, das bei der leinsten Berührung ein Polshorn ertönen läßt, eine schicklichere Kabine für Banken, die vor dem Schalter des Kassierers aufgestellt wird...

Und doch wird immer noch nicht genug erfunden. Der Erfinder-Reichsverband bekommt viele Anfragen, besonders aus dem Ausland, und kann sie oft nicht sofort befriedigen.

Ein Hundchen wird gesucht, das weder trüht noch beißt, das Glas und Scherben frisst und Diamanten sch...

Anruhen nach einem Gerichts-urteil in Hamburg

In dem Prozeß gegen die Erwerbslosen in Duisburg-Hamborn, die an den Unruhen am 8. Mai d. J. beteiligt waren, wurde gestern das Urteil gefällt.

Während der Gerichtsverhandlung kam es vor dem Amtsgericht zu größeren Menschenansammlungen. Als die Demonstranten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht nachkamen...

Wie in Hamburg trugen sich ähnliche Vorkommnisse in der Duisburger Innenstadt zu. Gegen Abend bewegte sich ein größerer Trupp von Demonstranten durch die Straßen.

Freitod vor dem Prozeß

Am Mittwoch sollte vor einer Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Müller der auf mindestens 6 Wochen berechnete Prozeß gegen den Rechtsanwältin und Notar Dr. Walter Haver...

Brucards Abreise von Augsburg

Professor Piccard hat gestern vormittag mit seinem Begleiter Kipfer mit einem Schweizer Flugzeug, das ihn abholte, Augsburg verlassen. In einigen Wochen kehrt er nach Zürich zurück.

Die Unterjagung der in der Hamburger Ballonfahrt eingetroffenen Halle des Reichshohen Volkshaus hat ergeben, daß das Haus in Ordnung war und kein Verbrechen begangen worden ist.

Brückenkatastrophe

12 Tote, 40 Verletzte

Am Mittwoch vormittag ist bei Esbourn in der Nähe von Bordeaux eine neue Hängebrücke über den Me-fluß bei einer offiziellen Belastungsprobe zusammengebrochen.

Phosgen-Sluge abgewiesen

Das Hamburger Oberlandesgericht hat die Entschädigungsklage von 300 Giftdasegeschädigten der großen Hamburger Phosgenkatastrophe vom 20. Mai 1928 abgewiesen.

Geschäftsplünderungen in Berlin

Vor dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße in Berlin wurden gestern vormittag an Arbeitslose Handzettel verteilt, in denen zur Plünderung von Lebensmittelgeschäften aufgefordert wurde.

Darauf sind die Augen der Welt gerichtet



Straße vor dem Reichshohen Volkshaus in Hamburg. Die Menge ist so groß, daß die Straße nicht mehr befahrbar ist.

Bedenk geht 'einkaufsen'

Der wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung vorbestrafte nationalsozialistische Angeklagte Bedenk Dresden Uralschew-Prozesses möchte gern den Prozeß 'liquidieren'. Er hat, da nach seiner Meinung wesentlich doch um die 60 000 Mark geht, um die Dresdener Kaufmann geschädigt fühlt, den Vorschlag gemacht...

Die Vernehmung des ehemaligen Raiffeisenbankdirektors Krause wirkt so bezeichnende Schlaglichter auf die Glaubwürdigkeit der Raiffeisenbank, daß der Vorsitzende der Bemerkung veranlaßt sieht, daß in diesen Kreisen der Optimismus gewaltig habe.

Uralschew vorläufig aus der Haft entlassen

In der gestrigen Verhandlung im Prozeß Uralschew er Obermedizinalrat Dr. Döppe ein Gutachten über die Haftentlassung Uralschews. Der Gerichtsarzt hielt die Haftentlassung für notwendig, um seine Verhandlungsfähigkeit sicher zu machen.

Verurteilter Bankier

Von dem Schöffengericht in Wuppertal wurde der inhaber des kürzlich zusammengebrochenen Privatbank Kern, Hof & Sachse, Bankier Hof, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

Familientragödie

Ein Bergmann in Dortmund war betrunken nach gekommen und deshalb in Auseinandersetzungen mit seiner Frau geraten. Im Verlauf des Streites bedrohte der Mann die Frau und die Kinder, und wollte das jüngste, erst ein Jahr alte, Kind aus dem Fenster werfen.

Friedensfilm in 36 Sprachen

Die große Friedenskundgebung, die am 11. Juli in London Albert-Hall stattfinden soll, soll in der ganzen Welt durch Radio übertragen und gleichzeitig in 36 Sprachen aufgeführt werden.

Französische Flieger über deutschem Gebiet

Drei französische Kriegslflugzeuge haben sich am Mittwoch in der Deutschen Bucht aufgehalten. Eins flog dabei über Nordhorn, zwei kreuzten über dem Hafen Borkum.

Ein Triumph moderner Nachrichtenverbreitung

Ein Triumph moderner Nachrichtenverbreitung war gestern im Anschluß an das große englische Derbyrennen ein da dessen Ergebnisse bereits zwei Sekunden, nachdem Ziel durchlaufen war, in Indien und Ägypten erreicht hatten.